Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 105 (1987)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Qualitätssicherung

Qualitätssicherungszertifikat auch im Bereich Bauchemie

Die Schweizerische Vereinigung für Qualitätssicherungs-Zertifikate (SQS) mit Sitz in Bern ist eine neutrale Vereinigung schweizerischer Wirtschafts- und Industrieverbände zur Förderung der Qualität von Produkten und Dienstleistungen. Mitglieder dieser Vereinigung sind z. B. EMPA, SMV, VKI, VSM, SBB und GRD. Für die Überwachungstätigkeit stehen der SQS vollamtliche Qualitätssicherungsfachleute zur Verfügung.
Als neutrales Überprüfungs- und Zertifizierungsinstitut kontrolliert die SQS Qualitätssicherungssysteme, z. B. eines Unternehmens der Bauchemie (Sika AG), das der Schweizer Norm SN 029/00 Stufe A – also der anspruchsvollsten Stufe – entspricht.

Schweizerische Vereinigung für Qualitätssicherungs-Zertifikate
SQS
Stufe A

Qualität ist Gebrauchstüchtigkeit

Wir Schweizer waren immer stolz auf unsere Qualitätsprodukte. Darunter verstanden wir lange Zeit Erzeugnisse, die in jeder Hinsicht grösste Perfektion aufwiesen und höchsten Anforderungen genügten, vor allem im Moment des Verkaufes. Qualität im Sinne von Perfektion hat heute den Nachteil, dass sie der Kunde oft weder bezahlen kann noch will.

Unter Qualität versteht man heute richtigerweise eher Gebrauchstüchtigkeit. Das heisst, ein Produkt oder Angebot soll vom Kunden gebraucht werden können, um ein bestimmtes Problem optimal zu lösen. Dazu gehört auch die Wirtschaftlichkeit, d.h. das Kosten-Nutzen-Verhältnis über die ganze notwendige Lebensdauer, also nicht bloss für den Moment des Kaufes.

In diesem Sinne ist beispielsweise ein ewig laufender Automotor qualitativ nicht besser als einer, der nur 200 000 km aushält, da der Motor allein die Gebrauchstüchtigkeit des Autos nicht verbessert bzw. verlängert.

Qualitätssicherung und Lebensdauer

Qualitätssicherung umfasst die Firma und die Lebensdauer ihrer Produkte. Aus der Definition der Qualität als Gebrauchstüchtigkeit folgt, dass eine Qualitätskontrolle im engen Sinne nicht ausreichen kann, bei der vor dem Verkauf eines Produktes überprüft wird, ob einige Messwerte die gesetzten Limiten sicher einhalten.

Die umfassende Qualitätssicherung beginnt beim Kunden, der festlegen muss, wie und wofür ein Produkt gebraucht wird. Das so entstandene Pflichtenheft definiert die Gebrauchstüchtigkeit. Während der Produktentwicklung ist laufend zu überprüfen, ob die Bedingungen dieses Pflichtenheftes erfüllt werden und zwar sowohl während als auch nach der Produktion. Gleichermassen müssen die Verpackung und die Transportart stimmen.

Auch beim Kunden ist die Qualität sicherzustellen, d.h. er braucht Instruktionen, wie das Produkt anzuwenden ist, damit dessen Qualität zum Tragen kommt.

Normen

Die Schweizer Norm SN 029/00 für die Qualitätssicherung regelt die Anforderungen, die eine Firma bezüglich Organisation, Mitarbeitern, technischen Einrichtungen, usw. erfüllen muss, damit sie die Qualität der Produkte und der zugehörigen Dienstleistungen in allen diesen Stufen sicherstellen kann (siehe Signet).

Als erster Firma der Bauchemie war es der Sika AG in der relativ kurzen Zeit von anderthalb Jahren möglich, den Nachweis der Erfüllung aller dieser Anforderungen zu erbringen. Die heute fast allgemein übliche innerbetriebliche Qualitätskontrolle stützt sich auf über 75jährigen, weltweiten Kundenkontakt sowie eine praxisnahe, auf Gebrauchstüchtigkeit ausgerichtete lange Entwicklung und intensive Hilfestellung beim Gebrauch der Produkte. Als Beispiel seien die fahrbaren Beton- und Mörtellabors und das Diagnostic-Center für Betonreparaturen erwähnt.

Adresse des Verfassers: Dr. *K. Stoessel*, Sika AG, Tüffenwies 16, 8064 Zürich.

Neue Bücher

Zementindustrie

Unter dem Titel «Einführung in die schweizerische Zementindustrie» erscheint die dritte und revidierte Auflage dieses Taschenbuches. Erhältlich ist das Buch kostenlos beim Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten, Talstrasse 83, 8001 Zürich.

Die schweizerische Zementindustrie blickt auf eine über 100jährige Tätigkeit zurück. Der Zement entsteht aus den Rohstoffen Kalk, Mergel und Ton, von denen unser steiniges Land grosse Vorkommen besitzt und die zur Herstellung von Beton benötigt werden. Das Buch «Einführung in die schweizerische Zementindustrie» veranschaulicht dem Leser nicht nur, wo und wie Zement gewonnen wird, sondern auch, dass aus Beton nicht immer nur graue Mauern entstehen müssen.

Im Hoch- und Tiefbau wird Beton bei praktisch allen Infrastrukturbauten eingesetzt. Dieser Baustoff wurde dank hoher Beanspruchbarkeit, Schallschutz und Feuersicherheit überall unentbehrlich, und es gibt in der Schweiz zahlreiche funktionell und ästhetisch überzeugende Beispiele in Beton.

Dieses Taschenbuch richtet sich genauso an Fachleute wie an Schüler, Studenten und Lehrer. Eine französische Ausgabe wird ab Mitte dieses Jahres erhältlich sein.

Wiener Wohnbau-Beispiele

Neue Tendenzen im sozialen Wohnungsbau. Katalog zur Ausstellung. Wiener Akademie-Reihe, *G. Peichl* (Hrsg.), Band 17. Architektur- und Baufachverlag Wien. 200 S., Fr. 31.50. ISBN 3-85441-012-3.

Wohl kaum auf einem Gebiet wurde in den letzten Jahren international so viel debattiert und experimentiert, wie im Bereich des Wohnbaus. Propagierte neue Wohnformen und neue Materialien haben den Wohnwert nur wenig verbessert. In den letzten Jahren ermöglicht eine weitgehende Planungsfreiheit und eine breite Streuung der Planungsaufträge den Architekten spezifische Vorschläge zum Wohnungsbau in der Stadt zu erarbeiten. Nun gilt es, die Chance zu nutzen. Die Aufgabe für alle Wohnbauverantwortlichen soll es sein, zu ergründen, welches die Voraussetzungen dafür sind, dass sich die Bewohner einer Stadt zu Hause auch wirklich «zu Hause» fühlen können. Es geht um die Suche nach der Stadt als jenem Ort, wo die Bewohner mehr als nur wohnen können, wo sie auch leben können.
Die vorliegenden ersten Ideen und Entwürfe der «Wiener Wohnbau-Beispiele» sollen anhand der von der Stadt Wien veranstalteten Aktion «Wiener Modell» neue Tendenzen des sozialen Wohnbaus entwickeln. Das von einer wissenschaftlichen Begleitgruppe erarbeitete Konzept für die Entwicklung des Programms «Vollwertwohnen» ist Grundlage für die von den planenden Architekten erarbeiteten sieben Projekte auf verschiedenen Bauplätzen in den Wiener Bezirken Floridsdorf, Döbling, Brigittenau, Leopoldstadt,

Meidling und Favoriten. Die Zielvorstellung für dieses Wiener Modell ist es, ein möglichst breites Angebot von städtischen Wohnmöglichkeiten wie Baulückenverbauung, Einzelbauten, Hofanlagen und Flachbausiedlungen beispielhaft zu erarbeiten und zur Diskussion zu stellen.

Der Katalog ist eine Dokumentation dieser sieben Wohnbauprojekte. Darüber hinaus erscheint es für das Verständnis wichtig, die historischen Zusammenhänge des Wohnbaus und die Entwicklung des Wiener Sozialen Wohnbaus seit 1945 aufzuzeigen. Der italienische Architekturhistoriker *Manfredo Tafuri* und der Wiener Publizist *Harald Sterk* geben Einblicke in die Wohnbautradition des «Roten Wien». Der Architekturfeuilletonist *Jan Tabor* schreibt über die reglementierte Utopie und das Wohnen der Massen. Der Wiener Doyen der österreichischen Architektur *Roland Rainer* zeigt die Bedeutung der Einordnung des Bauens und der Forderung auch einer lebensfähigen und lebenswerten Umwelt auf. Der Soziologe *Ernst Gehmacher* versucht Thesen über soziologische Überlegungen zum Wohnen in der menschengerechten Stadt aufzustellen und erläutert die Vorgaben des wissenschaftlichen Beratungsteams für das «Wiener Modell».

Der Wiener Gemeindebau – Vom Karl-Marx-Hof zum Hundertwasserhaus

Von *Erich Bramhas;* Reihe Architektur im Zusammenhang, Birkhäuser Verlag Basel. 196 S., 204 Abbildungen; Fr. 49.–. ISBN 3-7643-1797-3.

Die Reihe «Architektur im Zusammenhang» bringt eine neue Sicht: Architektur wird in Beziehung gesetzt zu Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Zeitgeschichte. Die Autoren dieser Reihe interpretieren und kommentieren Architektur von aussen, stellen Architektur ins Seitenlicht, für Nichtarchitekten und Architekten.

Die Autoren schildern und durchleuchten aktuelle Phänomene, Bewegungen, Konzeptionen, Perspektiven – und dazu die Umfelder und Bedingungen, in denen Bauten entstehen. Sie erlauben sich Stellungnahme, abgestützt auf präzise Dokumentation. Architekturkonsumenten schreiben für Architekturkonsumenten. Die Reihe richtet sich an alle, die Architektur etwas angeht. Und wen geht sie nichts an?

Ein leidenschaftlicher Demokrat hat sich einen kritischen, aber hervorragenden Bezug zum Gemeindewohnbau der österreichischen Bundeshauptstadt Wien erarbeitet. Das seltene, daher um so bemerkenswertere an diesem Buch ist, dass sein Verfasser – ein ausübender Architekt(!) – nicht nur (selbstverständlicherweise) architektonische und städtebauliche Kriterien am «Wiener Gemeindebau» anlegt, sondern auch soziale, ökonomische, organisatorische und politische Massstäbe inkludiert.

Erich Bramhas weist sich mit diesem, als Standardwerk zu bezeichnenden Buch, als profunder Kenner der Vorgeschichte, der Vergangenheit und der Gegenwart des Wiener Kommunalen Wohnbaues aus.

Wettbewerbe

Werkhof in Laufenburg AG

Die Einwohnergemeinde Laufenburg veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für einen Werkhof (Bauamt, Feuerwehr, Zivilschutz). Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz mindestens seit dem 1. Januar 1986 im Bezirk Laufenburg oder Rheinfelden haben. Betreffend Architekturfirmen und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. Zudem werden drei auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Jacques Aeschimann, Olten, Prof. Alexander Henz, Auenstein, Hugo Müller, Zürich, Gerhard Schibli, Baden, Jul Bachmann, Aarau, Ersatz. Die *Preissumme* für etwa sechs Preise beträgt 32 000 Fr. Für Ankäufe stehen zusätzlich 5000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Werkstätten, Magazine, Garagen 1300 m², Bauverwaltung 120 m², Lagerplatz 350 m², Elektrizitätsversorgung 100 m², Feuerwehr mit Einstellhalle, Schlauchtrocknungsanlage usw., Zivilschutz 230 m². Die *Unterlagen* können gegen Hinterlage von 300 Fr. bis zum 30. April bei der Bauverwaltung Laufenburg bezogen werden. Termine: Fragestellung bis 15. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis 31. Juli, der Modelle bis 14. August.

Bezirksspital Riggisberg BE

Der Spitalverband Bezirksspital Riggisberg mit den Verbandsgemeinden Burgistein, Kaufdorf, Kirchenthurnen, Lohnstorf, Mühlethurnen, Niedermuhlern, Noflen, Riggisberg, Rüeggisberg, Rümligen, Rüti, und Zimmerwald veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erneuerung des Bezirksspitals Riggisberg sowie für die Erstellung eines Personalhauses. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1986 in einer der Verbandsgemeinden haben. Betreffend Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmen wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. Zusätzlich werden neuen auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Fachpreisrichter sind Ueli Laedrach Bern, Magdalena Rausser-Keller, Bern, Albert Zimmermann, Kant. Hochbauamt, Bern, Paul Willimann, Zürich, Ersatz. Die Preissumme für fünf bis sechs Preise beträgt Fr. 55 000.–. Zusätzlich stehen für Ankäufe Fr. 10 000.– zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Pflegebereich mit 4 Stationen zu 15 bis 18 Betten und Nebenräumen, Diensträume 220 m², Röntgen 80 m², Physikalische Therapie 110 m², Geburtshilfe 110 m², PO-Bereich 200 m²; Eingangsbereich Verwaltung und Sozialdienst 330 m²; Personalbereich, Nebenräume; Personalwohnhaus: 14 Einzelzimmer, 2 Studios, Aufenthaltsräume. Das Wettbewerbsprogramm kann beim Sekretariat bezogen werden: Esther Schär, Bezirksspital, 3132 Riggisberg. Die vollständigen Unterlagen werden gegen Hinterlage von Fr. 300.– und einen Nachweis der Teilnahmeberechtigung (z. B Schriftenempfangsschein oder Bestätigung der Gemeindekanzlei) abgegeben. Einzahlungen auf PC 30-6140-0 (Vermerk: Wettbewerb). *Termine:* Besichtigung des Bezirksspitals am 15. Mai (14 Uhr Bezirksspital, Cafeteria im Untergeschoss), Fragestellung bis 22. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis 25. September, der Modelle bis 9. Oktober 1987.

Gestaltung des Regierungsviertels in Vaduz FL

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und die Gemeinde Vaduz veranstalteten einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Regierungsviertels in Vaduz. *Teilnahmeberechtigt* waren alle Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1985 oder mit Heimatberechtigung im Fürstentum Liechtenstein. Zusätzlich wurden die folgenden auswärtigen Fachleute zur Teilnahme eingeladen: Eduard Ladner, Oberschaan; Prof. Jacques Schader, Zürich; Prof. Dolf Schnebli, Zürich; Luigi Snozzi, Locarno; Peter Zumthor, Haldenstein; Prof. Othmar Barth, Brixen; Prof. Wilhelm Holzbauer, Wien; Prof. Franz Riepl, Graz; Prof. Arno Lederer, Stuttgart; Otto Steidle, München.

Ergebnis: Es wurden 28 Projekte beurteilt. In Berücksichtigung der besonderen Leistungen beschloss das Preisgericht, die Ankaufsumme von 10 000 Fr. der Preissumme zuzuschlagen, so dass für die Zuteilung von sieben Preisen 60 000 Fr. zur Verfügung standen.

1. Preis (14 000 Fr.): Luigi Snozzi, Locarno; Mitarbeiter: Gustavo Groismann, Renato Magginetti

2. Preis (13 000 Fr.): Wilhelm Holzbauer, Wien; Mitarbeiter: Ernst Mayr

3. Preis (10 000 Fr.): Dolf Schnebli + Tobias Ammann + Partner AG, Zürich; Mitarbeiter: Nicole Gärtner, Bruno Trinkler

4. Preis (9000 Fr.): Walter Boss, Vaduz

5. Preis (6000 Fr.): Hans Jäger, Schaan, 6

6. Preis (5000 Fr.): Luca Maraini + Hermann Eppler, Baden; Mitarbeiter: William Talley

7. Preis (3000 Fr.): Jacques Schader, Zürich; Mitarbeiter: R. Hegnauer

Das Preisgericht empfahl der auslobenden Behörde, die Verfasser der vier erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen.

Preisrichter waren Hans Brunhart, Regierungschef; Arthur Konrad, Bürgermeister; Dr. Herbert Wille, Regierungschef-Stv.; Louis Gassner, Landtagsabgeordneter, Paul Kindle, Landtagsabgeordneter; die Gemeinderäte Josef Büchel und Horst Seger; die Architekten Prof. Max Bächler, Stuttgart, Richard Brosi, Chur, Ernst Gisel, Zürich, Markus Heggli, Windisch, Prof. Gustav Peichl, Wien, Prof. Dr. Karl Rudelsdorfer, Innsbruck, Walter Walch, Vaduz; mit beratender Funktion: Hanspeter Frommelt, Vaduz, Anton Wilhelm, Denkmalpflegeamt, Vaduz; Werner Kutschera, Vaduz (Ersatz), Hans Chesi, Gemeinderat (Ersatz).